

<b>Zeitschrift:</b>	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
<b>Band:</b>	35 (1992)
<b>Heft:</b>	1
<b>Rubrik:</b>	Buchgestaltung in der Schweiz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So steht das Gedicht wie es Betty Knobel hat drucken lassen. Der Komponist und Musikologe Rolf Urs Ringger hat in einer Analyse des Liedes («Neue Zürcher Zeitung» Nr. 54 vom 5./6. März 1988) den Text der Dichterin betrachtet und ihn mit dem verglichen, den Richard Strauss komponierte:

«Die sieben Verszeilen des Liedtextes, meistens Daktylen, mit vier Akzenten, scheinen nahtlos aneinander gefügt. Der Punkt des Satzendes nach ‹Licht› wird in seiner Verbindlichkeit relativiert durch das weiterführende ‹Und› des Schlußsatzes. Fast apart rhythmisch kontrastierend nimmt sich hier die eröffnende erste Verszeile aus: ein vierfüßiger Jambus wäre perfekt mit einer Kopula zwischen ‹Phlox› und ‹Zinienflor›. Dem Leser des Liedtextes erschiene der Versfluß gerundeter, aber der Musiker hätte vermutlich nicht so spielerisch leicht zu den einmalig wirkenden Zwischentakten mit der drängenden Aufwärtsbewegung zwischen den einzelnen Blumenbildern finden können: in der Liedkomposition steht nun jedes für sich und fügt sich im musikalisch-kompositorischen

Fluß zwingend zum Ganzen. Aber: Ein Vergleich zwischen dem Liedtext und dem ursprünglichen Gedichttext zeigt Unterschiede. Die Dichterin entschied sich für eher prosahaft wirkende Kurzverse, wobei die einzelnen Sprachbilder noch leichter und luftiger wirken als in den Langversen» der von Strauss adaptierten Version:

Aus Rosen, Phlox, Zinienflor  
Ragen im Garten Malven empor,  
Duftlos und ohne des Purpurs Glut,  
Wie ein verweintes blasses Gesicht  
Unter dem goldenen himmlischen Licht.  
Und dann verwehen leise leise im Wind  
Zärtliche Blüten, Sommers Gesind.

Eingriffe wie das Weglassen der Stelle «wie eine Hand, / die müde ruht» sind bei Liedkompositionen immer wieder zu beobachten. Ringger vermutet, daß Strauss die Worte «wie ein verweintes, blasses Gesicht» «schon herbstlich-depressiv genug» fand, und fragt sich, ob er sich nicht «hier für einmal eine Lizenz bei einer Liedvertonung, die ohnehin für einen privaten Zweck bestimmt war», genommen hatte. Z

## BUCHGESTALTUNG IN DER SCHWEIZ

Im Auftrag der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia hat der Buchgestalter Jost Hochuli, St. Gallen, als Wanderausstellung buchgestalterische Leistungen aus der viersprachigen Schweiz ausgewählt und anschaulich kommentiert. Sechs Dutzend Titel, in Schaukästen und an Stellwänden präsentiert, aber auch zusätzlich zum freien Blättern aufgelegt, zeigen das heutige buchgestalterische Schaffen der Schweiz.

Zur Ausstellung veröffentlicht Pro Helvetia eine 160seitige, zweifarbig, reich illustrierte Broschüre, in der Jost Hochuli Entwicklung und Situation schweizerischer Buchgestaltung aufzeigt.

Die Wanderausstellung von Pro Helvetia wird am 2. April im St. Galler Waaghaus eröffnet als siebente Folge in der Reihe «Die Vadiana zeigt Buchgestaltung» und wird anschließend, Anfang Mai, am Genfer «Salon du livre» gezeigt, ehe sie nach Schweden, Belgien, Polen, Deutschland, Großbritannien und weitere Länder geht.

*Öffnungszeiten:* 3.–28. April 1993, Waaghaus St. Gallen. Täglich 15–19 Uhr, außer an Montagen und am Karfreitag; an Samstagen und Sonntagen 11–16 Uhr. Vormittags auf Anmeldung, insbesondere für Gruppen, Telefon 071/24 78 17. Eröffnung Freitag 2. April 1993, 18.15 Uhr.